



Rede von
Guido van den Berg MdL

zum Antrag:

**„Vorzeitige Überprüfung des Gesetzes
zum Ausbau von Energieleitungen
(Energieleitungsausbaugesetz – EnLAG)“**

**Antrag
der Fraktion der PIRATEN
Drucksache 16/4811**

**am Mittwoch, 29. Januar 2014
im Landtag von Nordrhein-Westfalen
in Düsseldorf
(in APr 16/48)**

Vizepräsident Dr. Gerhard Papke: Vielen Dank, Herr Kollege Schmalenbach. – Für die SPD-Fraktion erteile ich Herrn Kollegen van den Berg das Wort. Bitte schön.

Guido van den Berg (SPD): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist gut, dass die Piraten mit ihrem Antrag das Thema „Netze“ stärker in den Blick nehmen. Bei einigen Debatten in der Vergangenheit war das nicht der Fall. Auch richtig ist, dass diese gewaltigen Investitionen, die vor uns liegen, eine große Belastung für die Endverbraucher darstellen, weil sie durch die Netzentgelte beteiligt werden, aber auch natürlich auch für die Industrie in unserem Land, die an dieser Stelle ebenso ihre Sorgen hat.

Sie haben Tabellen miteinander verglichen und haben gefragt: Stimmt das Energieleitungsausbaugesetz mit den aktuellen Ausbauzielen überein? Sie haben dann festgestellt, dass das nicht mehr synchron ist. Das wundert uns nicht. Denn wir haben heute Vormittag lange diskutiert, was alles in den letzten Jahren nicht passiert ist und dass es einen Anpassungsdruck gibt.

Ich sage Ihnen aber ganz deutlich: Dieses synchron zu bekommen, ist nur eine hinreichende Bedingung. Wir müssen uns erst einmal die Frage stellen, was die notwendige Bedingung ist. Die Antwort lautet: stabile Netze. Das heißt, wir wollen es schaffen, Spannungen und Frequenzen in diesen Energieverteilnetzen, die zukünftig auch Einspeisenetze werden, stabil zu halten.

Es reicht nicht, nur eine Erfolgsmeldung eines einzigen Tages herauszuholen, wie Sie es eben gemacht haben, Herr Schmalenbach, und zu sagen: Da haben wir schon 39 % geschafft, und nichts ist zusammengebrochen.

(Heiterkeit und Zustimmung von **Dietmar Brockes [FDP]**)

Zur Wahrheit gehört eben auch, dass es Tage mit einer Quote von 2 bis 4 % gibt. Es geht um die Schwankungen und um die Frage, wie wir sie zukünftig in den Griff bekommen. Das ist die entscheidende Herausforderung.

Ihr Antrag ist an dieser Stelle leider ein bisschen dünn. Sie rekurren nur auf die Rücknahme der Ausbauziele auf See. Sie lassen außer Acht, dass die realen Einspeiseentwicklungen an Land natürlich die wahre Herausforderung und das treibende Moment sind.

Sie erklären, dass wir uns auf den Verzicht von Vorhaben im Energieleitungsausbaugesetz kaprizieren sollten, und verkennen, dass es ganz andere Steuerungsmechanismen gibt. Denn wir können diesen Netzausbau natürlich auch technisch anpassen. Das sind die Fragen, die die Ingenieure treiben:

Wie bekommen wir intelligente Netze hin? Wie können wir Übertragungsverluste reduzieren? Wie können wir das Lastmanagement in unserer Republik wirklich anpassen? – Sie sind selbst Mitglied der Enquete-Kommission zur Zukunft der chemischen Industrie, in der wir gerade das zum Thema machen wollen: Welchen Beitrag kann die Industrie in Nordrhein-Westfalen zum Lastmanagement leisten?

Nur zu sagen, das werde alles weniger und man könne einfach Sachen zusammenstreichen, greift, glaube ich, zu kurz. Sie müssen sich diesem Thema

stellen. Die wahre Herausforderung an dieser Stelle ist, den industriellen Stromverbrauch mit zu bedenken.

Mich hat es schon ein bisschen gewundert, dass ich Sie, die Piratenfraktion, heute an Transparenz erinnern muss; denn die wahre Kritik am Energieleitungsausbaugesetz ist, dass dieses wenig Beteiligungsmöglichkeiten bietet. Wenn ich die Fachpresse richtig verstanden habe, sagen alle: Eigentlich muss man an dieser Stelle akzeptanzsteigernde Mittel einbauen, damit die Energiewende gelingt. Dass das alles bei Ihnen nicht auf dem Schirm ist, hat mich verwundert. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf; denn wir überweisen es an den Ausschuss und können vielleicht gemeinsam darüber beraten.

Wir glauben, dass der Zeitdruck, den Sie jetzt hineinbringen wollen, indem Sie sagen, wir müssten das ganz schnell verabschieden, der Sache nicht gerecht wird; denn der Netzentwicklungsplan für 2015 ist im Augenblick faktisch schon in der Aufstellung. Wir sind dabei, mit den Beteiligten den Szenarienrahmen zu beschreiben. Wir werden auch die aktuellen Ausbauziele mit einbringen.

Von daher gilt das, was heute Morgen schon ausgearbeitet worden ist: In der Energiepolitik ist nicht der der Bessere, der immer wieder fordert, es müsse schneller gehen oder es müsse an der einen oder anderen Stelle noch ein Prozentpunkt mehr sein, sondern in der Energiepolitik ist derjenige der Bessere, der das seriös und solide anpackt.

Dazu laden wir Sie herzlich ein. Wir haben bis jetzt leider feststellen müssen, dass Internetkompetenz nicht automatisch auf Netzkompetenz schließen lässt. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Vizepräsident Dr. Gerhard Papke: Vielen Dank, Herr Abgeordneter. – Für die CDU-Fraktion erteile ich Herrn Kollegen Hovenjürgen das Wort.